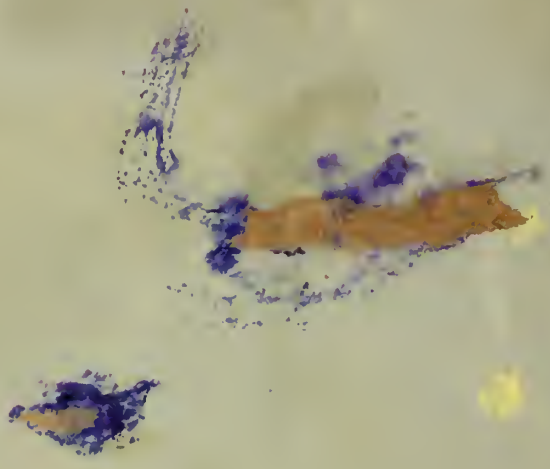
7b
83-B
3632

Neujahrs-Wünsche des 15. Jahrhunderts.



DRUCKE UND HOLZSCHNITTE DES XV. UND XVI. JAHRHUNDERTS
IN GETREUER NACHBILDUNG.

III.

NEUJAHRSWÜNSCHE
DES XV. JAHRHUNDERTS.

HERAUSGEGEBEN

VON

PAUL HEITZ.

STRASSBURG
J. H. ED. HEITZ (HEITZ & MÜNDEL)
1900.

NEUJAHRSWÜNSCHE

DES

XV. JAHRHUNDERTS.

HERAUSGEGEBEN

VON

PAUL HEITZ.

MIT 44 ABBILDUNGEN IN ORIGINALGRÖSSE.
ZWEITE VERMEHRTE BILLIGE AUSGABE.

Verzeiht! es ist ein gross' Ergötzen
Sich in den Geist der Zeiten zu versetzen.
Goethe.

STRASSBURG
J. H. ED. HEITZ (HEITZ & MÜNDEL)
1900.

Auf vielseitigen Wunsch gebe ich hier eine billige Ausgabe der Neujahrswünsche des XV. Jahrhunderts.* Bei dieser Gelegenheit wurden einige Fehler berichtigt und gefällige Mitteilungen berücksichtigt. Nr. 1 und 45 sind neu hinzugekommen. So wünschenswert die Colorirung einzelner Blätter gewesen wäre, musste sie in dieser Ausstattung wegfallen. Für neue Zusätze werde ich den Einsendern stets dankbar sein.

Strassburg, im October 1899.

PAUL HEITZ.

* Eine Folio-Ausgabe in nur 100 Exemplaren gedruckt mit 10 colorirten Bildern auf altem Papier, erschien im Mai 1898 und ist bis auf wenige Exemplare (Preis M. 35.—) verkauft.

Digitized by the Internet Archive
in 2013

http://archive.org/details/neujahrswnschede00heit

IE Feier des Neujahrstages am 1. Januar haben die Deutschen von den Römern übernommen, wie ja noch jetzt die Neujahrsgeschenke der Römer, die strenae, in den étrennes der Franzosen fortleben. In Deutschland wurde vielmehr nach der Wintersonnenwende eine Reihe von zwölf Tagen hindurch gefeiert, besonders auch mit Umzügen in Vermummung, die noch aus dem Heidentum stammten. Weihnachten hiess das Kleine Neujahr, das Fest der heiligen drei Könige das Grosse Neujahr. Allerdings war Weihnachtsabend wenigstens im Elsass schon 1435 die Bescherungszeit, worüber das liebenswürdige heilige Namenbuch Konrads von Dankrotsheim näher berichtet.

Die «zwölf Nächte» von Weihnachten bis Dreikönig waren nun die «Klöpflinsnächte», in denen man sich Glück zum neuen Jahre wünschte. Das bezeugt Joh. Christoph

von Schmid, Schwäbisches Wörterbuch, Stuttgart 1831: danach waren es diese Nächte, in welchen die jungen Leute an den Fensterläden und Thüren zu klopfen und Geschenke, Klopfet genannt, zu heischen pflegten. Ein dabei gebräuchlicher Sinnspruch lautet:

«Holla, holla, Klöpflinsnacht!
Guts Jaur, guts Jaur, dass 's Korn wohl grath!
Kraut und Zwibel
Ist au nit übel.
Bhüt uns Gott vorm Todtengrübel!»

Etwas anders war der Brauch in Bayern, worüber das Bayerische Wörterbuch von J. A. Schmeller (2. Aufl. von K. Frommann, München 1872) ausführlichere Mittheilungen bietet. Danach fand in Bayern die Klöpfelsnacht am Donnerstag vor Weihnachten und selbst an den zwei vorhergehenden Donnerstagen statt. Ebenso berichtet auch schon A. v. Klein, Deutsches Provinzialwörterbuch, Frankfurt und Leipzig 1792, dass «am Donnerstag Abend vor St. Thomas arme Kinder und Lehrjungen an den Thüren ihrer Wohlthäter pochen und singen: I klopf an, i klopf an, d Frau hod an schön Mon. Gib ma d Frau z Lohn dass i 'n Herrn gelobt hon. Kuachel raus, Kuachel raus, oder i schlag a Loch in's Haus».

Auch findet sich in einem Brief der Anna Tucherin, die gegen ihren Willen Klosterfrau geworden war, an ihre Muhme statt eines «glückseligen» Neujahrs: «Gott gebe ihm ein verdorben Jahr, der mich macht zu einer Nunnen».[1]

Wir besitzen eine Reihe von Gedichten aus dem 15. Jahrhundert, welche zum neuen Jahr, oder wie es

[1] Hans Boesch, Gartenlaube 1894.

noch alterthümlicher heisst, «zu diesem Neu» geliebten Frauen oder Fräulein alles Gute anwünschen. Oskar Schade hat sie im Weimarischen Jahrbuche II, Hannover 1855, herausgegeben, unter dem Titel Klopfan und zusammen mit einer grösseren Anzahl anderer Gedichte, welche mit diesem Worte beginnen und nun freilich nicht blos liebevolle Wünsche aussprechen, etwa mit den Worten: «hiemit ein guts seligs neues Jahr!» sondern auch derbe, selbst schmutzige Schmähworte hören lassen.

Diese Poesie scheint besonders im 15. Jahrhundert und in Nürnberg geblüht zu haben. Noch 1520 verband man auch in den Wunschliedern die Erwähnung der Ankunft Christi mit der Ankündigung eines glücklichen Jahres (Schmeller a. a. O.). Noch jetzt heisst in der Schweiz das Christkindli, welches den Kindern die Geschenke bringt, auch Neujahrskindli. Wann sich die Trennung der Feste nach unserer Art durchgesetzt hat, wird schwer festzustellen sein. Wahrscheinlich hat die lutherische Kirche, welche ja den Tannenbaum mit Lichtern, ursprünglich ein Sinnbild des neuen Jahres, ganz für das Christfest in Anspruch nahm und weit in die Welt hinein verbreitete, auch dazu beigetragen, dass Christus nach strengerer Auffassung von dem Weltlauf und dem Jahreswechsel mehr und mehr fern gehalten wurde.

Die Litteratur über gedruckte Neujahrswünsche ist ziemlich spärlich. Ausführlicher haben darüber geschrieben H. Boesch, Die Vorläufer unserer Neujahrskarten,[1] und R. Forrer, Alte und neue Neujahrswünsche.[2] Weitere

[1] Gartenlaube Nr. 52. 1894 S. 882.
[2] Antiquitäten-Zeitschrift Nr. 17. Strassburg, Januar 1896. S. 482.

Nachweise giebt W. Lindemann, Geschichte der Deutschen Litteratur, 7. Auflage. Freiburg i. B. 1897. Seite 319 f. Die von uns wiedergegebenen Blätter tragen ausdrücklich einen Glückwunsch zum neuen Jahr. Eine Ausnahme macht Nr. 1, welche nach gefälliger Mitteilung von Herrn Professor M. Lehrs für den ältesten gestochenen Neujahrswunsch gilt und das Spruchband für *handschriftlichen* Eintrag trägt. Zahlreiche andere Blätter, welche wahrscheinlich demselben Zwecke dienten, sind in folgenden Werken erwähnt und theils abgebildet:

1. Georg Hirth und Richard Muther, Meisterholzschnitte aus vier Jahrhunderten. 1893. Tafel 14 (Schreiber II, 1784); Catalog 90 von L. Rosenthal, Nr. 63. Jetzt im Besitz des Herrn Professor Otto Hupp in Schleisheim, welcher ausserdem noch ein Pendant zu diesem Blatt besitzt;
2. W. L. Schreiber (a. a. O.) Bd. I, 771, 773,[1] 774, 786, 789, 820, 821, 822, 823 (abgebildet Essenwein Tafel 85, 2), 826 (beschrieben von Weigel und Zestermann Nr. 212), 827 und 828;
3. v. Bartsch, Die Kupferstichsammlung der K. K. Hofbibliothek in Wien Nr. 1308 (Bartsch 29);
4. J. E. Wesseley, die Kupferstichsammlung der Kgl. Museen in Berlin, 1875. Nr. 538 (Bartsch 19);
5. Renouvier, Histoire de l'origine et des progrès de la gravure dans les Pays-Bas. Nr. 42.

Kurze Neujahrswünsche sind als selbständige Blätter oder auf Kalendern erhalten. Erstere sind im Verhältnis zu anderen Blättern des 15. Jahrhunderts sehr selten und zum Teil nur dadurch auf uns gekommen, dass sie sich ursprünglich auf dem Innendeckel alter Handschriften

---

[1] Abgebildet in der 1. Ausgabe unter Nr. 10.

oder Druckwerke der Zeit befanden. Nur von dreien (Nr. 2, 3, 11 und 17) sind, soweit bekannt, mehrere Blätter erhalten. Dem entsprechen die hohen Preise, die schon seit lange für solche Neujahrswünsche von Kunstmuseen gezahlt werden. Nr. 1 z. B. wurde für M. 714 verkauft, Nr. 5 ist im Jahre 1872 für 50 Thlr. verkauft worden; der Preis von Nr. 14 lässt sich annähernd darnach bestimmen, dass das Pendant(?) dazu, (Weigel und Zestermann Nr. 51) laut gedruckter Preisliste 1872 130 Thaler gekostet hat.

Die meisten der hier wiedergegebenen Neujahrsblätter rühren von unbekannten Meistern her. Nr. 1 ist vom Meister der Nürnberger Passion,[1] Nr. 2 von Meister E S, Nr. 3 von Israhel van Meckenen (Copie nach Meister E S); Nr. 14 von Michel Schorpp; Nr. 15 von Hans Paur.

Unsere Sammlung wurde sehr erleichtert durch die Zusammenstellung der Blätter bei W. L. Schreiber, Manuel de l'amateur de la gravure sur bois, Berlin 1891. Anfragen bei zahlreichen Sammlungen, ob inzwischen neue Blätter erworben worden wären, blieben ohne Erfolg. Nur Herr Baron Edm. von Rothschild verweigerte die Abbildung der vierten in seinem Besitze befindlichen Variante des Neujahrwunsches nach dem Stich des Meisters E S. Auf Vollständigkeit macht die Sammlung natürlich keinen Anspruch.

Ueber den Kunstwert der späteren Neujahrswünsche, verglichen mit den Erzeugnissen des 15. Jahrhunderts, sagt Herr Hans Boesch (a. a. O.) mit vollem Recht: «Es wiederholt sich hier die merkwürdige Erscheinung, dass gerade die Erstlinge irgend einer Kunstübung oder irgend eines neuen Gegenstandes oft auf merkwürdig

---

[1] Nach gefälliger Mitteilung von Herrn Professor M. Lehrs.

hoher Stufe stehen, von der die Nachkömmlinge schnell und zwar sehr tief herabsinken, um sich manchmal erst in Jahrhunderten wieder zur Höhe der Erstlingsprodukte zu erheben».

Von Neujahrswünschen auf Kalendern des 15. Jahrhunderts habe ich keinen gefunden, der nicht mit dem Kalender zusammenhinge. Doch ist es möglich, dass die den Neujahrswunsch enthaltenden Leisten auch einzeln gedruckt und verbreitet worden sind. Oft war der Wunsch nur in Schrift ober- oder unterhalb des Kalenders angebracht. Dies ist der Fall auf folgenden mir zur Kenntniss gelangten Kalendern:

a. 1476. Druckort: Augsburg, Bämler. München, Kgl. Hof- und Staatsbibliothek.
Schrift: Ein gůt salig Jar.

b. 1478. Druckort: (?) Wernigerode, Fürstlich Stolberg-Wernigerödische Bibliothek.
Schrift: Ein Gutt Selig Jar.

c. 1479. Druckort: Strassburg, Knoblochtzer (?). Universitätsbibliothek zu Göttingen.
Schrift: Ein gut Selig Jor.

d. 1480. Druckort: (?). Hain 9731.
Schrift: Ain gut sålig iar.

e. 1483. Druckort: Strassburg, Knoblochtzer. Basel, Universitätsbibliothek.
Schrift: Vil gůter jore. Facsimile in: Schorbach und Spirgatis, Heinrich Knoblochtzer, Tafel 66.

f. 1487. Druckort: Bamberg, Sensenschmid. Hain 9739.
Schrift: Ein gut selig iar.

g. 1488. Druckort: Nürnberg, Marcus Ayrer. München, Kgl. Hof- und Staatsbibliothek.
Schrift: Ein guetes seliges newes iare Geb

vns das newgeborn̄ kindlei̇n̄ das maria gepare Amen.

Facsimile in: G. Hellmann, Wetterprognosen und Wetterberichte des 15. und 16. Jahrhunderts. Aus Deutsche Practisck des Meister Hans Engel.

h. 1493. Druckort: Basel, Bergmann von Olpe. Basel, Universitätsbibliothek.

Schrift: Ayn Gůt Selig Jar. Facsimile S. 7 dieses Werkes.

i. 1494. Druckort: Basel, Bergmann von Olpe. Basel, Universitätsbibliothek.

Schrift: Eyn Gut Selig Jar. Vgl. W. Weisbach, Basler Buchillustration Nr. 99.

k. 1494. Druckort: (?). Hain 9746.

Schrift: ich wunsch euch vil gutter sål̊iger Newer iar.

Nach gütiger Mitteilung des Herrn Geheimrat Dr. C. Dziatzko in Göttingen befindet sich in einem Druck von 1455 (Manung widder die Durke) auf Bl. 5ª Z. 21 folgender Wunsch: Eyn gut selig nuwe Jar.

Es ist mir eine angenehme Pflicht, nach Abschluss dieser nicht eben mühelosen Arbeit den HH. Directoren der Museen, Kupferstichkabinette und Bibliotheken in London, Paris, Berlin, Basel, München, Colmar, Dresden, Göttingen, Hannover, Gotha, Weimar, Halle, Strassburg sowie den HH. Professoren Dr. Max Lehrs, O. Hupp, Frau Amtsrichter Dr. Heitz, Fräulein M. Hagens, den HH. W. L. Schreiber, Jos. Wünsch, Dr. A. Haseloff, Dr. W. Weisbach, Ingenieur Ed. Schultze, Ritter Adalbert von Lanna und Dr. A. Schubert auch hier meinen besten Dank für die oft in Anspruch genommene Mühe zu sagen.

NACHWEISE

UND LITTERATURANGABEN.

I. SELBSTÄNDIGE BLÄTTER.[1]

1. Kupferstich vom Meister der Nürnberger Passion. Abgedruckt in Gutekunst Auctionskatalog 1. Mai 1899, Nr. 780.[2]

   Original in Dresden: Königliches Kupferstichkabinet.

2. 1466. Kupferstich des Meisters E S. Vgl. M. Lehrs, Repertorium für Kunstwissenschaft Bd. XI S. 214, 3.

   Originale in Paris: Bibliothèque nationale, Oxford: Bodleian Library, Weimar: Grossherzogliches Museum.

   Abgebildet in Hirth's Formenschatz 1887 Nr. 1 und Gartenlaube Nr. 52, 1894, S. 882 (verkleinert).

   Ein guot selig ior.

3. 1481. Gegenseitige Copie der Nr. 2 von Israhel van Meckenen. Vgl. Repertorium Bd. XI S. 214, 3. Cop. und XV S. 140 Anm. 61. Ausführlich beschrieben von W. H. Willshire, Catalogue of early prints in the British Museum. II. H. 38.

---

[1] Um Wiederholungen zu vermeiden ist stets nur auf die jüngste Quelle verwiesen.

[2] Herr Gutekunst hatte die Güte mir zur Reproduction das Negativ zur Verfügung zu stellen.

Originale in London: British Museum, Wien: Albertina.

Ein guot selig ior.

4. 1480—90. Copie nach Nr. 1. Vgl. Repertorium Bd. XVI S. 28, 3[a] und W. L. Schreiber, Manuel de l'amateur de la gravure sur bois. 1891. 778.
Original in Hannover: Kestner-Museum [Nr. 662.] Autotypie.
Ein gvot selig ior. (Rheinland.)

5. 1480—90. Copie nach Nr. 2. Vgl. Schreiber 779 und Repertorium XI S. 15. Ausführlich beschrieben von Willshire I. C. 2.
Original in London: British Museum. Autotypie.
Ein gvot selig iar. (Franken.)

6. 1490—1500. Copie nach Nr. 2. Vgl. Schreiber 780 und Repertorium XI S. 29.
Original in Paris: Sammlung Edmond de Rothschild. Facsimile fehlt.
Ein gvot selig ior. (?)

7. 1490—1500. Copie nach Nr. 2. Vgl. Schreiber 781 und Repertorium Bd. XI S. 29.
Original in Basel: Oeffentliche Kunstsammlung. Bei der Wiedergabe unten etwas ergänzt.
Abgebildet in Hirth und Muther, Meisterholzschnitte 1893. Tafel 5.
Ein guot selig ior. (?)

8. 1450—65. Reiberdruck (?). Vgl. Schreiber 795.
Original in Wien: K. K. Hofbibliothek.
(Schweiz oder Elsass.[1])

---

[1] Die Ortsbestimmungen bei den Nr. 8, 11, 15, 28, 42 verdanke ich Herrn Museumsdirektor Dr. Rudolf Kautzsch in Leipzig, welcher die Güte hatte die erste Ausgabe dieser Publication in der Beilage zur Allgemeinen Zeitung 1898. Nr. 145 zu besprechen.

v. Bartsch, Die Kupferstichsammlung der K. K. Hofbibliothek in Wien 1854 sagt S. 261, Nr. 2500 über das Blatt:

«Die christliche Charitas eine Blumenkrone haltend und in einem auf hoher See segelnden Schiffe sitzend. Das Jesuskind als Steuermann auf dem Vordertheil desselben stehend und die grosse Rahe richtend, weist mit der linken Hand auf einen Bandstreifen mit den Worten: Zuch vff den segel wir sint am land | vnd bringen gud ior manger hand. Gegenüber dem göttlichen Steuermann, auf dem Hintertheil des Schiffes, bläst ein kleiner sitzender Engel eine Tuba. Ein zweiter Engel klettert am Mastbaum hinauf, um dort das Banner mit dem Kreuz Christi aufzupflanzen. Den unteren Schiffsraum erfüllen Waarengüter. Im Unterrande liest man: Von Allexandria kom ich har gefarn | Und bringe vil gůter ior die wil ich nit | sparn. Ich wil sie gebē vmb kleines gelt | rechtū vnd got liep hā ich damit wolt vgelt.

«Weihnachts- oder Neujahrsblatt. Die Darstellung soll dem Volke das grosse Heil versinnbilden, das von dem Lande der Verheissung (Aegypten) ausgegangen, im Westen der Erde (Europa) Wurzel fasste, um alle Güter des Christenthums den Gläubigen im reichlichen Masse mitzutheilen. Die Wortbildung har statt her weiset bei diesem Blatte auf Schweizerursprung hin. In blass bräunlicher Wasserfarbe gedruckt.»

9. ca. 1470. Vgl. Schreiber 777.
Original in Colmar: Schongauermuseum.
ein gut ior. (Elsass.)

10. 1475—90. Vgl. Schreiber 775.
Original in Berlin: Kgl. Kupferstichkabinet.
ain sålig Jär. (Augsburg ?).

11. ca. 1470. Vgl. Schreiber 783.
Originale in Berlin: Kgl. Kupferstichkabinet, Dresden: Kgl. Kupferstichkabinet, München: Kgl. Kupferstichkabinet. Nach dem Original in Berlin colorirt.
Abgebildet bei Hirth und Muther Tafel 12.
fil god iar. vn̄ e lage lebīn vhs fil iar iar (?) fil god iar. (Aus dem Gebiet des heutigen Hessen-Nassau.)
Schreiber 782 sagt über diese und die folgenden Nummern:

«L'oiseau que l'enfant caresse et qui est représenté sur nombre d'autres gravures n'est pas comme le croient Passavant et d'autres écrivains, un perroquet, mais bien un coucou, car la croyance populaire lui prêtait une grande puissance prophétique. Presque partout on retrouve cette croyance que l'on a encore autant d'années à vivre que le premier coucou entendu au printemps a répété de fois son cri monotone.»

In Zeitschrift für deutsche Mythologie und Sittenkunde, Bd. III 1855, befindet nach S. 209 eine äusserst interessante Abhandlung von W. Mannhardt über den Kukuk.

12. ca. 1470. Vgl. Schreiber 784.
Original in Paris: Bibliothèque nationale [Ea 16 rés.].
fil gv̊t iar. (Augsburg.)

13. ca. 1470. Vgl. Schreiber 785.
Original in Paris: Bibliothèque nationale [Ea 5 rés.].
fil güt iar. fil güt iar. iesus fil güt iar. fil iar Vil güter Jaur. (Schwaben.)

14. 1460—75. Vgl. Schreiber 782.
Original in Halle: Marienbibliothek [Xylographische Denkmäler B. nr. 3].
Ich haiss ihs das ist wär: Uñ gib mich üch zů aim gůte Jar
Und wer mich Jm hertzen lieb haut Dem gib ich mich an sin' leste rät. (Ulm ?).

15. 1479. Vgl. Schreiber 1851.
Original in München: Kgl. Kupferstichkabinet. In der Hälfte der Originalgrösse. Autotypie.
Abgebildet nach W. Schmidt, Die frühesten und seltensten Druckdenkmale Nr. 34. Ausführlich beschrieben von W. Schmidt, Interessante Formschnitte des 15. Jahrhunderts Nr. 32.
Ein Seligs Newˢ Jaer. (Nürnberg, möglicherweise auch bayerisch-österreichisch.)

16. 1490—1500. Schrottblatt. Vgl. Schreiber 2450.
Original in Paris: Bibliothèque nationale [Ea 4 rés.].
vil goter iair. (Köln ?).

17. 1500 (?). Vgl. Schreiber 793.
Original (2 Abdrücke) in Wien: K. K. Hofbibliothek.
ich bring güte järe. (Mondsee ?).
Schreiber 793 sagt über das Blatt: «Cette petite gravure fait allusion à l'entrée du Sauveur à Jérusalem.»

18. 16. Jahrhundert. Holzschnitt. Vgl. Singer, Catalog der Sammlung Adalbert Ritter von Lanna, Band II, 6965.

Original in Prag: Sammlung Adalbert Ritter von Lanna.

sum novus ut pura puer ortus virgine Christus.
sic tibi sit fœlix hic novus annus. homo.

II. NEUJAHRSWÜNSCHE AUF KALENDERN.

(Wo keine Bibliothek angegeben ist, befindet sich der Kalender in der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek zu München.)[1]

19. 1471. Auf lateinischem Kalender für das Jahr 1472. Augsburg, Günther Zainer.
Salue festa dies meliorque reuertere semper.

20. 1471. Auf deutschem Kalender für das Jahr 1472. Augsburg, Günther Zainer.
Ein gůt selig Jar.

21. 1476. Auf deutschem Kalender für das Jahr 1477. Augsburg, Bämler.
Kommt auch auf Kalendern der Jahre 1480, 1487 und 1497 vor.
Ein gůt sälig iar.

22. 1477. Auf lateinischem Kalender für das Jahr 1478. Augsburg, Anton Sorg.
Ain gůt sáligs (s fehlt auf Original) iar.

23. 1478. Auf deutschem Kalender für das Jahr 1479. Ulm, Hans Zainer.
Nürnberg: Germanisches Nationalmuseum.

---

[1] Inzwischen sind die dortigen Einblattkalender von W. A. Coppinger, Supplement to Hain's Repertorium bibliographicum, Vol, II, verzeichnet worden.

Kommt auch auf Kalendern der Jahre 1483, 1484, 1490 vor.

Abgebildet in Essenwein, Die Holzschnitte des 14. und 15. Jahrh. im Germanischen Museum zu Nürnberg, Tafel CVIII und Gartenlaube Nr. 52, 1894.

Jhesum vnd mariam sin mûter clär. Wünscht vch hans zainer zum guten Jar.

24. 1480. Auf deutschem Kalender für das Jahr 1481. Ulm, Hans Zainer (?).

Sammlung Ed. Schultze, Wien. Vgl. Schreiber 2969. Autotypie.

ain gut Selig Jar sprecht amen das werd war.

25. 1480. Auf deutschem Kalender für das Jahr 1481. Jhesüs bin ich genant Ein gůt iar sij uch Beschanckt.

26. 1481. Auf deutschem Kalender für das Jahr 1482. Urach, Conrad Fyner.

Jhesum vnd mariam sin mûter clár Wünscht v́ch Conrad finer zum gůten Jar.

27. 1480. Initial J auf Kalender für das Jahr 1481. Augsburg, Günther Zainer.

Auch auf Kalender für 1487. Vgl. Schreiber 1908.

ICH WINZ EVCH VIL SELIGER GV̊TER IAR.

28. 1482. Auf deutschem Kalender für das Jahr 1483. (Erfurt oder Rheinfranken, vielleicht Mainz.)

Braunschweig: Stadtbibliothek. Vgl. Nentwig, Die Wiegendrucke in der Stadtbibliothek in Braunschweig Nr. 110 und Schreiber 1913.

Nach gefälliger Mitteilung von Herrn Dr. L. Kaemmerer ist diese Seite eine Arbeit Reuwich's aus Utrecht, welcher die Breiden-

bach'sche Reise ins heilige Land (Mainz 1486) illustriert hat.

By disser bronen fart winsch ich uch frauelein gutter jar mannigfalt Geselle got gebe dir heil gutter jar ein michelteil.

29. 1483. Auf lateinischem Kalender für das Jahr 1484. Ulm (?).
Sigmaringen: Fürstlich Hohenzollersches Museum.
Ein gut selig ior.

30. 1484. Kalender für das Jahr 1485.
London: British Museum.
vil gůter selig Jar amen.

31. 1485. Auf deutschem Kalender für das Jahr 1486. Basel, Pamphilus Gengenbach.
London: British Museum.
Auch auf Kalender für 1488. Vgl. Schreiber 792[a] und 1906.
Ein gut selig ior.
Weigel und Zestermann Nr. 211 schreiben über diesen Holzschnitt folgendes:

«Aus einem fast horizontal liegenden Stückchen Stamm erheben sich 2 Zweige anfangs ziemlich vertical, bilden dann der eine rechts, der andere links umbiegend eine anfangs aufwärts, dann abwärts und wieder aufwärts gehende und abwärts Nebenzweige entsendende Wellenlinie und endigen sich auf jeder Seite in eine offene Blume, aus deren Kelche ein nackendes Kind bis zum halben Leibe sichtbar hervorwächst. Beide Kinder haben Heiligenscheine und das erste links stellt sich durch das in der Glorie befindliche Kreuz als Christus dar, das zweite Kind

ist wahrscheinlich St. Johannes Baptista.[1] Sie halten in der einen Hand etwas schwer Erkennbares, vielleicht Getreideähren,[2] in der andern aber ein Schriftband, das sich in angenehmen leichten Windungen von links nach rechts, von einem Kinde zum andern, durch die Arabeske hindurch zieht. Auf diesem Bande steht: Ein . gut . selig . Nun kommt ein kleines schwarzes vierfüssiges Thier mit grossem Wolfskopfe, offenem Maule, heraushängender Zunge, spitzen steifen Ohren, einem langen schlanken Leibe und einem langen dünnen dreifach gespaltenen Schwanze, hierauf wieder Schrift . ior. Nun kommt wieder ein solches Thier, mit vierfach gespaltenem, geringeltem Schwanze. Auf dem Schriftbande sitzt links neben dem Christuskinde eine Taube mit ausgebreiteten Flügeln, und links neben dem Johanneskinde eine Taube mit geschlossenen Flügeln. Die Zeichnung der Arabeske, namentlich der Blumen, ist sehr gewandt, der Schnitt mit seinen Schattirungen fein.»

32. 1490. Auf lateinischem Kalender für das Jahr 1491. Regensburg, Marcus Ayrer.

Ein gut selig iar.

33. 1490. Auf deutschem Kalender für das Jahr 1491.

Ain Gut selig Jar.

---

[1] «So lange man das Jahr mit dem Christtage begann, stand Christus am Anfange der ersten Hälfte, der der wachsenden Tage, Taube mit ausgebreiteten Flügeln, und St. Johannes, dessen Festtag der 24. Juni ist, am Anfange der 2. Hälfte, der der abnehmenden Tage, Taube mit ruhenden Flügeln. So wird auch durch die Stellung Christi und St. Johannes im Jahreslaufe das Wort des Täufers erfüllt: Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen. Ev. Joh. III, 30.»

[2] Meiner Ansicht nach sind dies sog. Kinderlutscher. In Schwaben sieht man jetzt noch Kinder mit solchen Lutschern, Schnullern oder Schlotzern im Munde, die je nach Bedürfnis vom Kinde auch aus dem Munde genommen und in der Hand gehalten werden. Es sind leinene Läppchen in welchen Zucker und Brot eingebunden ist.

34. 1490. Auf deutschem Kalender für das Jahr 1491.
Ain gůt sälig iar.

35. 1490 (?). Auf einem Kalender im Herzoglichen Museum zu Gotha. Vgl. Schreiber 772. Autotypie.
Ein gut seliges iar.
Schreiber, 772, sagt über diesen Holzschnitt folgendes:

«Après que le pape Eugène IV eut décidé que l'année commencerait le 25 décembre, un rapport tout naturel s'était établi entre la naissance du Christ et la nouvelle année; c'est pour cela que nous trouvons si souvent l'enfant comme porteur de vœux de nouvelle année. Les calendriers ne pouvaient non plus se passer d'un vœu pour la nouvelle année, et on les trouve pour cela le plus souvent ornés de l'enfant divin. Remarquons encore que l'enfant était précédemment toujours représenté en longs vêtements avec ceinture; plus tard on en fit un vêtement léger et souvent transparent avec manches, et depuis le 15e siècle seulement il nous apparaît peu ou pas vêtu.»

36. 1490 (?). Vgl. Schreiber 790.
Wien: Sammlung Ed. Schultze.
Ein Nüw Gůt Selig.

37. 1490—1500. Vgl. Schreiber 792.
Franzensberg: Sammlung W. L. Schreiber.
Eyn new gütt iar.

38. 1491. Auf deutschem Kalender für das Jahr 1492.
Ein New Gůt Selig Jar.

39. 1491. Auf deutschem Kalender für das Jahr 1492. Nürnberg (?), Ambrosius Huber. Vgl. Schreiber 791.

Nürnberg: Germanisches Nationalmuseum.
Auch auf Kalender von 1499.
Jch bin ein weterhan Ein selgs Jor verkund Jch Jeder mon.
Das wil Jch Alen den geben Die Jn gotess forcht leben.

40. 1492. Auf deutschem Kalender für das Jahr 1493. Ingolstadt, Joh. Kachelofen.
London: British Museum.
ain Gvt Sellig Jar.

41. 1493. Auf deutschem Kalender für das Jahr 1494.
ich winsch eüch vil gůtter säliger Newer iar.

42. 1497. Auf deutschem Kalender für das Jahr 1498. Vgl. Nentwig 117 und Schreiber 794.
Braunschweig: Stadtbibliothek.
Eyn nye vrolich salich iaer Gleite vns god allen gaer. (Gemeinniederdeutsch.)

43. 1491—15 . . (?) In: Prima pars doctrinalis Alexandri cum sententiis. Basel, Michael Furter 1506. 4°.
Schleisheim: Sammlung Otto Hupp.
Diese Nr. ist wahrscheinlich identisch mit der Nr. 14 von Renouvier als in Paris befindlich erwähnten. In Paris fand sich das Blatt nicht vor.
Ein gůt selig iar.

44. 1500 (?). Obere Leiste eines Kalenders als Verzierung eines Einblattdruckes angewandt. Vgl. Schreiber 1893. Vol. VI. Pl. XV.
London: Sammlung William Mitchell.
EIN GVT SELIG NEVIAR BVSCH ICH EVCH.

45. Ende des 15. Jahrhunderts (?) Kalenderleiste eingeklebt auf Bl. 17[a] einer Handschrift.
Prag: Universitäts-Bibliothek. [Ms. 17. D. 10].
Ein Gut selig new iar.

FRAGMENTE.

Deutscher Kalender für das Jahr 1481. Augsburg, Anton Sorg.
München: Kgl. Hof- und Staatsbibliothek [1481[b]] und London: British Museum.
Ain gůt lang iar.

Deutscher Kalender für das Jahr 1484.
München: Kgl. Hof- und Staatsbibliothek [1484[e].]
Ein gut selig.

SELBSTÄNDIGE BLÄTTER.

I

Gott
selig
ior

3

INRI

Von Allexandria kom ich har gefarn
Vnd bringe vil gůter ior die wil ich nit
sparn Ich wil sie gebē vmb klēmes gelt
Rechtū vnd got liephā ich da mit wol vgelt

9

10

vhs
fil
god

Eil
gut
·iar

fil gůt · iar ·
fil gůt · iar ·
iesus
fil gůt iar
fil gůter · saur

FOLDOUT

NOT

DIGITIZED

Also solt ir petten
So erhoret in got gnediglich
Vater unser
Hoch in der schöpfung
Reiche in dem erbe
Süsse in der liebe
Der du pist in den himeln
Ein spiegel der gotheit
Ein kron der ewickeit
Ein schatz der selickeit
Geheiligt werd dein nam
Das er uns sey ein harpfen ym oren
Ein hönig ym munde
Ein ynnicket ym hertzen
Weysz bedeut
Reyn yn dem glauben
Zukum dein reich
Frölich on betrubnusz
Beugsam on hindernuss
Gewisslich on verliesung
Plob bedeut
Stett yn der hoffung
Dein will geschehe als in himel und in erd
Alles das du liebest wir auch lieben
Alles das du hassest wir auch hassen
Alles dein gebote wir gantz volpring
Rott bedeut
Gerecht yn der lieb
Unser teglig prot gib unns hewt
Das sacramentlich zum leben ewiglich
Das geistlich zu behalten fleissiglich
Das materlich zu notturft messiglich
Gro bedeut
Danckper in der demütigkeit
Und der gib uns unser schulde als und wir vergeben unsern schuldigen
Die wir haben getan wider dich
Wider unsern nachsten freuenlich
Wider uns selbs williglich
Gel bedeut
Gewert in der barmherzigkeit
Die uns betrubt haben mit worten
Die uns versert haben mit werken
Die uns verdacht haben ym hertzen
Und nit einfuer uns yn versuechung
Der welt falscheit
Des teufels betriglickait
Des fleischs lusperkait
Grün bedeut
Anfanck yn der weisheyt
Ander erlose uns von übel
Vergangen sünden
Gegenwertigen sünden
Zukünfftigen sünden
Schwartz bedeut
Clag yn der gedultigkeit
Ein Seligs Newes Jaer
AMEN
Es geschehe
1970

VIRTUS

ich bring gute märe

SVM NOVVS VT PVRA PVER ORTVS VIRGINE CHRISTVS.
SIC TIBI SIT FOELIX HIC NOVVS ANNVS. HOMO.

NEUJAHRSWÜNSCHE AUF KALENDERN.

Salue festa dies
meliorq reuertere

19

Ein gůt selig Jar

20

Ein gůt sälig Jar

21

Ein gůt sälig Jar

22

FOLDOUT

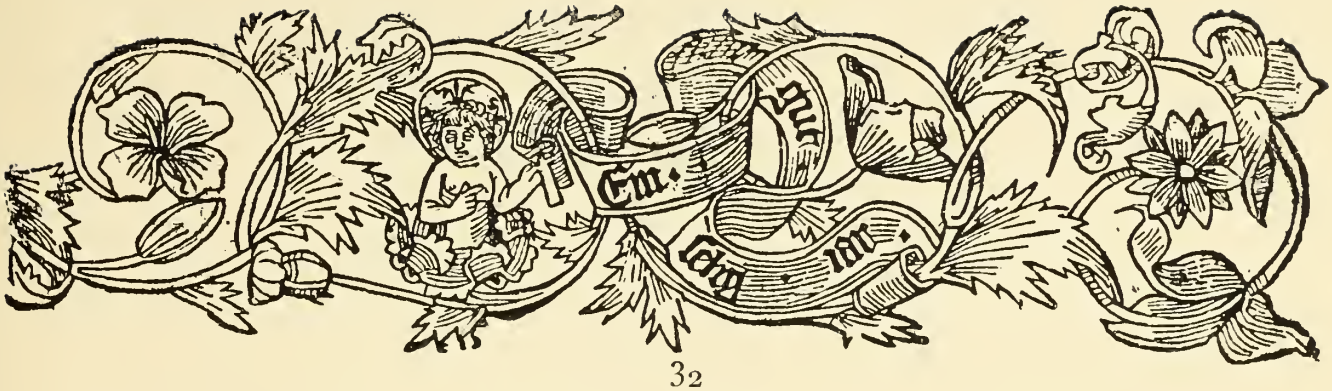
NOT

DIGITIZED

29

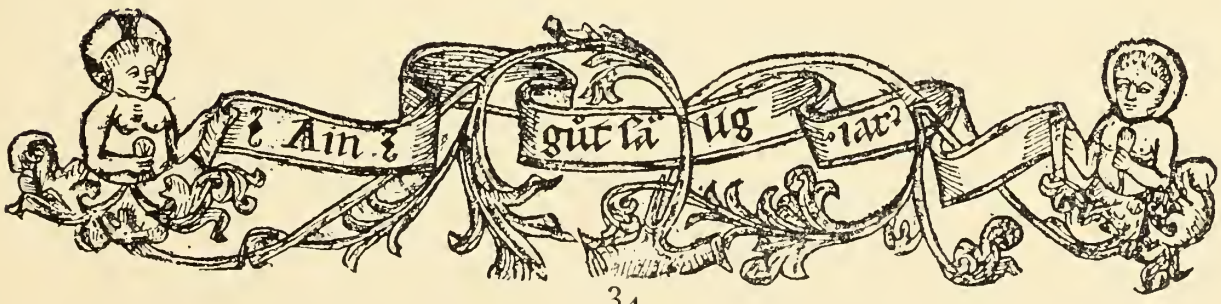
30

31



32

33



34

Ego sum
Ein
gut
seliges
iar

36

37

Em New Gůt Selig Jaz

38

Ich bin ein We
Das wil
Ich Alen den
gebeu
Vergan Em selgs Jor
Die
Verkund Ich
Oder mon
In gott forcht
Eisben

39

Ein Gut Selig
Jar

40

41

Eyn nye vrolich salich iaer
Geue vns god allen gaer

42

43

44

Ein ? Gut ? se- liß new tar

ok ok
—979—

GETTY RESEARCH INSTITUTE
3 3125 01392 1479